

Viele Patienten gehen zu sorglos mit Antibiotika um

AOK und Apothekerverband klären über den richtigen Einsatz von Arzneimitteln auf — Halbwissen und viele Mythen

Über Antibiotika sind viele Mythen im Umlauf. Die Krankenkasse AOK will in ihrer diesjährigen Beratungskampagne mit dem Halbwissen aufräumen.

Seit Tagen Fieber, Husten und ein dicker Kopf – da muss doch ein Antibiotikum helfen? Dieser Irrglaube, sagt Dr. Veit Wambach, hält sich leider. „Der allergrößte Anteil von Atemwegsinfekten wird durch Viren ausgelöst.“ Ein Antibiotikum bekämpft aber nur Bakterien. Setzt man es

falsch ein, ist es nicht nur sinnlos – es überleben auch die falschen Keime, die dann unempfindlich gegen Medikamente werden.

Wambach ist Vorsitzender des Nürnberger Ärzte-Netzwerks QuE, das derzeit mit einem Projekt („Arena“) für den sparsamen Antibiotika-Einsatz unter niedergelassenen Ärzten wirbt, zusammen mit der AOK Bayern. Auch die Krankenkasse greift das Thema nun mit ihrer Kampagne „Arzneimittel sicher einnehmen“ auf. Die Kasse und der Bayerische Apothekerver-

band kämpfen damit jedes Jahr gegen Fehl- und Überdosierungen. Im Juni und Juli können AOK-Versicherte in 266 beteiligten Apotheken im Raum Nürnberg ihren Medikamenten-Mix prüfen lassen.

Die Vermeidung von Antibiotika-Resistenzen ist nur einer von mehreren Aspekten bei der Apotheken-Aktion. Viele Patienten verhielten sich im Umgang mit Antibiotika generell zu sorglos, schildert der Vorsitzende des Apothekerverbands, Hans-Peter Hubmann. Manche Menschen nähmen

ohne Arztrezept einfach Reste von nicht verbrauchten Präparaten ein. Oder sie schlampfen beim Takt, vergessen von drei täglichen Tabletten eine. Wieder andere Kunden lehnen Antibiotika aus übertriebener Angst ganz ab und verschleppen damit gefährliche Infektionen.

Unterschätzt würden oft die Wechselwirkungen mit anderen Wirkstoffen, warnt Hubmann. So vertragen sich Antibiotika schlecht mit Magnesium, Eisen oder Kalzium, mit Antidepressiva und Cholesterinsenkern. Und das Dogma, man müsse immer die ganze Antibiotika-Packung aufbrauchen, gelte heute nicht mehr automatisch, so der Verbandschef.

Wie oft wiederum ein Antibiotikum unnötig verordnet, falsch ausgewählt oder dosiert wurde, ist wissenschaftlich schwer zu messen. Schätzungen gehen von einem Anteil um die 30 Prozent aus. Unter den AOK-Versicherten in Mittelfranken löste im Jahr 2017 jeder Dritte mindestens ein Antibiotika-Rezept ein, berichtet die AOK-Apothekerin Sonja Wunder. Im Europa-Vergleich zählt Deutschland zu den Ländern, in denen die Mittel eher maßvoll verordnet werden, bei einem Verbrauch von rund 700 Tonnen pro Jahr. Trotzdem muss die Rate aus Expertensicht weiter sinken.

Als Hausarzt weiß Veit Wambach, welche psychologischen Mechanismen zur Fehlverordnung führen können. Der Patient sieht schlecht aus, das Wochenende naht, der Arzt lässt sich von der Ängstlichkeit anstecken. Da hilft eine erste Erkenntnis aus dem „Arena“-Projekt: Eine Befragung in Nürnberg ergab, dass Patienten seltener auf ein Antibiotikum hoffen, als die Ärzte dies erwarteten. „Es gilt, auf beiden Seiten Wissen zu vermitteln und Ängste abzubauen“, sagt Wambach.

ISABEL LAUER



Noch immer werden viel zu oft Antibiotika gegen Erkältungen verschrieben, obwohl die gar nicht gegen Viren, sondern nur gegen Bakterien wirken.

Foto: Friso Gentsch/dpa